

# Anzeiger und Elbeblatt

für  
Miesa, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift  
zur Belehrung und Unterhaltung.

N<sup>o</sup> 103.

Dienstag, den 24. December

1850.

## Politische Brocken.

Dresden 21. Dec. In der heutigen Sitzung der I. Kammer erhob sich Herr Staatsminister Dr. Zschinsky, um in Bezug auf die Demobilisirung der Armee eine erfreuliche Mittheilung zu machen. „Ich habe heute vor acht Tagen“, begann der Herr Staatsminister, „der zweiten Kammer eröffnet, daß, nachdem die königl. preussische Regierung beschlossen habe, eine allmälige Entwaffnung eintreten zu lassen, auch die sächsische Staatsregierung eine gleiche Maßregel ausführen werde. Diese Mittheilung hat damals der hohen ersten Kammer nicht gemacht werden können, weil selbige an jenen und den darauf folgenden Tagen keine Sitzung hielt, der Beschluß der Staatsregierung aber sofort allgemein und daher auch den Mitgliedern dieser Kammer bekannt ward. Als bald nach gefaßtem Beschlusse hat nun das Kriegsministerium, nicht bloß wie aus öffentlichen Blättern zu ersehen gewesen, den für die nächsten Tage bevorstehenden Verkauf einer nicht unbedeutenden Anzahl von Commissariats- und Artilleriepferden angeordnet, sondern auch die zur Ausführung der beschlossenen Maßregeln sonst nöthigen Vorbereitungen getroffen. Inmittelst ist jedoch auf eine gleichzeitig mit jenem Beschlusse in Berlin von hier aus erfolgte Anfrage wegen der an der sächsischen Grenze angehäuften preussischen Truppenmassen und der Zurückziehung derselben von der Grenze, eine völlig befriedigende Antwort erfolgt. Die Staatsregierung hat hierauf ungesäumt nunmehr die sofortige Beurlaubung, und zwar aller entbehrlichen Mannschaften, beschlossen, und das Kriegsministerium die zu diesem Behufe erforderlichen Verfügungen vom 17. d. M. bereits erlassen. In Folge einer gestern in der zweiten Kammer gestellten Interpellation habe ich diese Mittheilung der hohen ersten Kammer machen wollen.“

Am 12. Dec. verunglückten im Pfannenstielex Blaufarbenwerk zwei Arbeiter, welche an

der Glasmühle beschäftigt waren, am Räderwerke dergestalt, daß sie zermalmt aufgefunden wurden. Wahrscheinlich sind sie beim Anlassen des Wassers unvorsichtig umgegangen und von dem Werke ergriffen, hinabgestürzt.

Pirna, 13. Dec. Gestern Abend kam der gewöhnlich um 6 Uhr von Dresden ankommende Personenzug erst 7 Uhr hier an. Die Ursache der Verspätung war durch einen Unfall auf dem Bahnhofe in Dresden herbeigeführt worden. Es war nämlich Nachmittags ein Extrazug heraufgefahren und als derselbe zurück kommt und eben im Begriff ist, ins Maschinenhaus zu fahren, kommt die Locomotive zur Bedienung des um 46 Uhr abgehen sollenden Zuges aus dem Maschinenhause herausgefahren und es erfolgt ein Zusammenstoß, wodurch sogleich ein Tenderwagen zertrümmert und der auf einem Personenwagen befindliche Schaffner sofort auf die andere Locomotive geschleudert wurde. Glücklicherweise sind außer einigen Quetschungen bedeutendere Verletzungen der dabei befindlichen Personen nicht vorgekommen.

Pirna, 17. Dec. Heute feierte der auch in weiteren namentlich Kreisen als Augenarzt rühmlichst bekannte Dr. G. G. Schmalz sein 50jähriges Doctorjubiläum. Der Jubilar empfing bei dieser festlichen Veranlassung aus der Hand des Staatsministers v. Friesen nebst einem königl. Handschreiben das Comthurkreuz des K. S. Civilverdienstordens, durch den österreichischen Gesandten, den Franz-Joseph-Orden, und vom Großherzoge von Weimar den Falkenorden. Wenn je Ordenszeichen gerechten Verdiensten zu Theil geworden, so ist dieß hier der Fall, und wir freuen uns aufrichtig, daß man an höherer Stelle des ausgezeichneten Mannes gedacht hat. — Dr. Schmalz hat seit fünfzig Jahren mehr als 2000 Personen das Augenlicht wiedergegeben, und seine ärztliche Wirksamkeit ist eine überaus erfolgreiche gewesen.

Kaufbach, 16. Dec. Heute wurde die in hiesiger Nähe befindliche Windmühle durch den Sturm dergestalt in Bewegung gesetzt, daß sie sich selbst entzündete und, da man nicht dazu konnte, völlig ausbrannte.

Schäß, den 17. Dec. Zur Warnung erlaube ich mir Ihren Lesern einen bedauerlichen Unglücksfall mitzutheilen, der sich vor zwei Wochen in unserer Nähe ereignet hat. In dem nahen Dorfe Jahna war ein Elternpaar auf Handarbeit ausgegangen, und hatten ihr einziges Kind ein hübsches Mädchen von 5 Jahren, einer Nachbarin zur Aufsicht übergeben, welche selbst zwei kleinere Kinder zu pflegen hatte. Die Kleinen spielten vergnügt zusammen, und die Frau brannte gegen Mittag Feuer im Ofen an und ging dann in's Dorf, Wasser zu holen, verschloß aber die Stubenthür. Als sie nach einiger Zeit zurückkommt, hört sie ein durchdringendes Geschrei: bei ihrem Eintritt in die Stube findet sie die Kleider des fremden Mädchens brennen und den Körper vom Feuer verlegt. Es gelingt ihr wohl, das Kleid herunter zu reißen und sie trägt nun das in ein Tuch eingeschlagene Kind zu dessen bestürzten Eltern. Man ruft sofort den Arzt; aber seine Kunst ist vergeblich, in zwei Stunden war das jammernde Kind todt.

Deutschland. Einer der eifrigsten Kämpfer für die Rechte des restaurirten Bundestags, der frühere Badensche Minister v. Blittersdorf, hat auf einmal den Spieß herumgedreht. Während er früher in zahlreichen Journalartikeln die volle Geltung der Frankfurter Versammlung nachzuweisen suchte, gesteht er jetzt nach dem Ausgange der Olmüger Conferenz zu, daß die Bundesbehörde kaum mehr als anerkannte Centralbehörde Deutschlands zu betrachten sei, und daß ein Widerspruch von dieser Seite gegen die zwischen Oesterreich und Preußen in Olmütz getroffenen Verabredungen, wenn er überhaupt erhoben werden sollte, von keinem Erfolg sein könne. Ueber die fernere Gestaltung des Bundes würden die Dresdener Conferenzen bestimmen, und wenn mittlerweile die Frankfurter Versammlung zusammenbleibe, so geschehe es nur, um den bundesgesetzlichen Standpunkt festzuhalten und erst dann den Platz zu räumen, wenn ein anderes legales Centralorgan von den gesammten deutschen Regierungen ernannt und eingesetzt sei. Ob aber das Wiener Cabinet hierin mit Herrn v. Blittersdorf einverstanden ist, steht zu bezweifeln; die österreichische Regierung hat zeither zuviel Gewicht auf das Bestehen des Bundestages gelegt, als daß es denselben so leicht aufgeben sollte. Auch erfährt man, daß die Frankfurter Versammlung nur bedingungsweise den Olmüger Vereinbarungen ihre Zustimmung ertheile und die Mitwirkung der von ihr vertretenen Regierungen bei den Dresdener Conferenzen nur unter der Voraussetzung zu-

gesagt habe, daß bei diesen Verhandlungen das strikte Bundesrecht anerkannt werde. — Was die Dresdener Conferenzen selbst betrifft, so hat sich deren Beginn durch die nöthig gewordenen Vorbereitungen verzögert; am 12. December sind erst von Berlin aus die Einladungsschreiben an die verschiedenen Regierungen ergangen, und die Beratungen werden daher wohl erst nach dem Weihnachtsfeste ihren Anfang nehmen. In den erwähnten Einladungsschreiben ist die Revision des Bundes als Hauptzweck der Conferenzen an die Spitze gestellt. Schon hieraus läßt sich abnehmen, daß die Beratungen nicht in allzukurzer Zeit zu Ende gebracht werden dürften. Auch ist die Zerklüftung der Interessen und Bestrebungen der deutschen Regierungen allzugroß, um eine baldige Verständigung erwarten zu lassen. Gegenüber den Andeutungen, welche namentlich in preussischen ministeriellen Blättern über die angebliche Nothwendigkeit, den Einfluß der mittleren und kleineren Staaten bei der Neugestaltung des Bundes möglichst zu beschränken, gemacht werden, darf man annehmen, daß eine solche Theilung der Macht zwischen Oesterreich und Preußen, wenn sie wirklich erstrebt werden sollte, bei den vier Königreichen ernstlichen Widerspruch finden würde. Namentlich ist es die bairische Regierung, welche einer solchen österreichisch-preussischen Oberherrschaft entschieden entgegenzutreten gedenkt. Auch Hannover dürfte in dieser Beziehung Einsprache erheben, und das Ausland, welches, wie überall, wo es sich um deutsche Angelegenheiten handelt, sich hineinzumengen pflegt, würde hierzu wohl auch nicht stillschweigen, vielmehr einer allzugroßen Machtausdehnung der beiden deutschen Großmächte entgegen sein.

Nachdem die Preußen angefangen haben, Kurhessen zu räumen, hat die Bundesversammlung beschlossen, die beträchtliche Stärke des Executionsheeres zu vermindern. Bekanntlich hat der Kurfürst selbst hierauf angetragen, da die Oesterreicher und Baiern durch ihre längere Anwesenheit den Wohlstand des Landes auf viele Jahre hinaus zu untergraben drohen. Von Frankfurt aus sind der preussische General v. Peucker und der österreichische Feldmarschallleutnant Fürst v. Leiningen als Commissare nach Kassel abgesandt worden, um dort im Sinne der Olmüger Stipulationen die Ordnung wiederherzustellen. — Die drei Redacteurs der in Frankfurt a. M. erscheinenden „Neuen deutschen Zeitung“ sind zur Stadt hinausgewiesen und ihnen gleichzeitig der Aufenthalt in den Nachbarstaaten verboten worden. Das Blatt hat deshalb aufhören müssen, zu erscheinen. Ueberhaupt soll der Frankfurter Senat von den dort weilenden Diplomaten aufgefordert worden sein, strenger gegen die demokratische Partei zu verfahren.

Baiern hat ebenfalls angefangen, seine

Ra  
v.  
ne  
is  
ter  
ber

ge  
ve  
da  
wo  
Al  
ge

Ar  
B  
ge  
D  
ri  
fa  
be  
hi  
re  
fr  
D  
A  
m  
b  
z  
g  
Z  
ti

fa  
be  
hi  
re  
fr  
D  
A  
m  
b  
z  
g  
Z  
ti

fa  
be  
hi  
re  
fr  
D  
A  
m  
b  
z  
g  
Z  
ti

fa  
be  
hi  
re  
fr  
D  
A  
m  
b  
z  
g  
Z  
ti

fa  
be  
hi  
re  
fr  
D  
A  
m  
b  
z  
g  
Z  
ti

fa  
be  
hi  
re  
fr  
D  
A  
m  
b  
z  
g  
Z  
ti

fa  
be  
hi  
re  
fr  
D  
A  
m  
b  
z  
g  
Z  
ti

Rüstungen einzustellen. Wie es heißt, wird Herr v. d. Pfordten seine Regierung bei den Dresdener Conferenzen selbst vertreten. — In Würzburg ist die Sammlung zur Unterstützung verabschiedeter kurhessischer Officiere durch Regierungsbefehl verboten worden.

Im Großherzogthum Baden wird der Belagerungszustand immer von Neuem auf 4 Wochen verlängert, und es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß diese Maßregel in nächster Zeit aufhören werde. — In Württemberg ist der ehemalige Abg. Schnizer plötzlich nach dem Hohenasperg geschafft worden.

Wie schon vor acht Tagen berichtet wurde, sind die Bundestruppen, nachdem die Preußen Platz gemacht, immer weiter nach Kassel zu vorgeückt, doch war die letztere Stadt bis zum 16. Dec. von ihnen noch nicht besetzt, und das Einrücken derselben in der Hauptstadt scheint mit der Frage über die Rückkehr des Kurfürsten im Zusammenhange zu stehen. Vorläufig werden Vorbereitungen gemacht, um für den Hof in Wilhelmshöhe Winterquartiere einzurichten. Auch sind bereits Einberufungsschreiben an die beurlaubten kurhessischen Soldaten ergangen, an deren Spitze der Kurfürst wieder heimzuziehen gedenkt. In Kassel liegen noch ungefähr 4000 Mann Preußen; wie es heißt, wird das 7. Armeecorps in Niederhessen verbleiben, bis die Dresdener Conferenzen zu Ende sind. In jedem Falle werden die vielgeprüften Helden von beiden Seiten einen guten Theil der bewaffneten Macht in den Winterquartieren behalten müssen.

Von den kurhessischen Offizieren haben im Ganzen 241 den Abschied gefordert, und zwar 4 Generale, 7 Obersten, 20 Oberleutnants, 12 Majore, 59 Hauptleute und Rittmeister, 50 Premierleutnants und 89 Secondleutnants. Bis jetzt ist 47 Offizieren (1 General, 1 Oberleutnant, 11 Hauptleuten und Rittmeister, 12 Premierleutnants und 18 Secondleutnants) der Abschied erteilt worden; wie es scheint, wird sich die Zahl derselben noch bedeutend vermehren. — Wie die in dergleichen Dingen gewöhnlich gut unterrichtete Neue Preussische Zeitung schreibt, wird Herr Hassenpflug als Vertreter der kurhessischen Regierung an den in Dresden abzuhaltenden freien Conferenzen theilnehmen.

Aus Schleswig-Holstein wird berichtet, daß die Differenzen zwischen der Statthalterschaft und dem commandirenden General v. Willisen schon seit der Schlacht bei Idstedt fort dauern und mehr oder minder nachtheilig auf die Operationen der Armee eingewirkt haben, so daß der endliche Wechsel im Obercommando als ein wahres Glück betrachtet wird. Die Statthalterschaft selbst hat den General seiner Stellung enthoben; eine Pension von 2000 Thirn. ist ihm durch Deponirung einer entsprechenden Summe in der Londoner

Bank gesichert. Willisen hat sich vorläufig nach Strassfurth, in seine preussische Heimath, begeben; bei seiner Rückreise durch Holstein wurde ihm an mehreren Orten ein ziemlich unfreundlicher Empfang bereitet. Der neue Oberbefehlshaber v. d. Forst, war früher preussischer Oberstleutnant, machte 1848 den Feldzug in Polen gegen Mieroslawski mit und verheirathete sich bei dieser Gelegenheit mit einer polnischen Gräfin, ohne jedoch hierzu die übliche Bewilligung nachgesucht zu haben. Dieß wurde dem Oberstleutnant gewissermaßen als Demonstration sehr übel gedeutet und demselben zu verstehen gegeben, daß er seinen Abschied nehmen möge, was denn auch geschah; so steht derselbe jetzt ganz unabhängig da, und allem Anschein nach ist die Sache jetzt in den besten Händen. Die nächste Folge des Commandowechsels ist eine wesentliche Veränderung der wichtigsten Commandantenstellen und ein bedeutendes Avancement, wobei lediglich die Befähigung maßgebend war, vorgenommen worden. 96 Fähndriche, Feldwebel und Offiziersaspiranten wurden auf einmal zu Leutnants ernannt, und es ist somit nicht nur der Abgang von 47 zurückgerufenen Offizieren ergänzt, sondern es sind auch die übrigen Lücken ausgefüllt worden. Von den preussischen Landwehrmännern sind jetzt erst ungefähr 100 dem Rufe in die Heimath gefolgt, obgleich der von der preussischen Regierung gestellte Endtermin, wo die Leute eintreffen müssen, bereits am 15. Dec. abgelaufen ist. Die meisten scheinen wenig Lust zu haben, den schleswig-holsteinischen Felddienst mit dem preussischen Garnisonleben zu vertauschen. — Aus einer in diesen Tagen der Landesversammlung gemachten Finanzvorlage ist zu ersehen, daß Schleswig-Holstein seit dem Beginn seiner Erhebung im März 1848, also in nicht ganz drei Jahren, 52 Mill. Mark (à Mark 12 Ngr. 1 Pf.) aufgebracht hat, die 5 Mill. Mark in Umlauf befindlichen Kassenscheine nicht mitgerechnet. Fast man dabei in's Auge, daß das Herzogthum Schleswig während der Kriegführung nur theilweise zu jener Summe beizutragen vermochte, so kann man die ungeheure Anstrengung ermessen, welche das wackere Volk für Erhaltung seines guten Rechtes gemacht hat.

### Vermischtes.

Es ist berechnet worden, daß die vereinigten Staaten eine Grenzlinie von 10,750, eine Meerestküste von 5,130 und eine Landseeküste von 1160 englischen Meilen haben. Einer der amerikanischen Ströme ist zweimal so lang als die Donau, welche der längste Strom in Europa ist. Der Ohio ist 600 englische Meilen länger als der Rhein, und der Hudson hat eine um 120 engl.

sche Meilen längere schiffbare Strecke, als die Themse. Der Staat Virginien allein ist um ein Drittel größer als England; der Staat Ohio umfaßt 3000 englische Quadratmeilen mehr als Schottland. Von der Hauptstadt des Staates Maine bis nach New-Orleans ist es 200 englische

Meilen weiter, als von London nach Konstantinopel.

### Kirchennachrichten von Riesa.

Am ersten Weihnachtsfeiertage predigt in der Kirche zu Riesa:  
Vormittags Herr Pastor M. Werther über Luc. 2, 1—14.  
Nachmittags Herr Pastor M. Werther über Röm. 13, 12.  
Am zweiten Weihnachtsfeiertage predigt:  
Herr Rector M. Richter über Luc. 2, 15—20.

Citronat,  
Citronen,  
Grog-Essenz, à Flasche 15 Ngr. —,  
feinsten Arrac de Batavia,  
Rum, à Kanne 10 Ngr. bis 1 Thlr. 5 Ngr.,  
f. Brab. Sardellen,  
f. Elbinger Bricken,  
empfehlen **Theodor Zeidler & Comp.**

Theater-Decorationen.  
Theater-Figuren in Bildern.  
Freundschaftswünsche.  
Elegante Briefbogen mit div. Verzierungen.  
Wistenkarten.  
Stahl-Schreibfedern, in großer Auswahl.  
Violin- und Guitarren-Saiten.  
Feine chinesische sowie auch ostindische Tusche.  
Fabersche Zeichenbleistifte,  
sowie Siegellack eigener Fabrik verkaufen  
**Theodor Zeidler & Comp.**

Sicil. Nüsse und Frankfurter Würste empfing  
und empfiehlt  
**E. A. Friedrich in Strehla.**

Um Platz zu gewinnen, verkaufen wir von  
heute an durchgeworfene, gemischte Braun-  
und Steinkohlen-Asche das zweispännige  
Fuder mit 15 Ngr. Courant.  
Strehla, a. d. Elbe d. 11. Dec. 1850.  
**Tenner & Comp.**

### Abhanden gekommen.

Am vergangenen Sonnabend, als den 21. d. Mts., früh 9—10 Uhr, ist ein kleiner Hund, 4 Jahr alt, vom Ende der Neugasse bis an meinen Zimmerhof, abhanden gekommen. Der Hund ist auffallend klein, langhaarig, weiß von Farbe, mit schwarzem Kopfe, einem schwarzen Fleck auf dem Rücken und hört auf den Namen Molly. Auch hatte er einen roth wollenen Faden um den Hals statt des Halsbandes. Wer mir denselben zurückbringt, oder nachweist wo sich derselbe befindet, erhält 1 Thlr. Belohnung.

Riesa, den 23. December 1850.

**Moris Förster, Zimmermeister.**

Riesa, den 21. December. Die Kanne Butter 12 Ngr. — Pf.

Redaction, Druck und Verlag von **E. F. Grellmann.**

### Einladung.

Zum 2. Weihnachtsfeiertag ladet zum  
**B a l l**  
ergebenst ein.  
Stadt Leipzig an den Bahnhöfen.  
**Oswald Herrmann.**

### Einladung.

Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zum  
**B a l l**  
ganz ergebenst ein.  
**Müller in Zahnshausen.**

### Einladung.

Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zur  
**Tanzmusik**  
ergebenst ein.  
**Carl Schäfer.**

### Einladung.

Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zur  
**Tanzmusik**  
ergebenst ein.  
**Pfister in Pausitz.**